

Liebe Kinder,

gestern wollte ich Kuchen backen. Irgendwas ist schiefgegangen, der Teig ist nicht aufgegangen und am Ende ist er der ganze Kuchen auch noch verbrannt. Was habe ich mich geärgert! Doch was jetzt? Keinen Sonntagskuchen? Das geht ja auch nicht, also noch mal mit frischem Mut von vorne beginnen! Gesagt, getan: Der neue Kuchen ist gut gelungen und es gibt Kuchen am Sonntag!

Warum erzähle ich Euch das? Die heutige Geschichte von Jeremia hat auch was mit „Wieder von vorne“ zu tun, also aufgepasst:

„Du hältst ab heute die Klappe, ist das klar?“ Jeremia wird gestoßen und fällt die Treppen des Tempels hinunter. Unten steht sein Freund Baruch und fängt ihn auf. „Hausverbot“, sagt Baruch, „du darfst nicht mehr in den Tempel.“ Jeremia ist wütend: „Der Tempel ist Gottes Haus. Menschen dürfen mich da gar nicht rauswerfen!“ Die Freunde gehen nach Hause. Den ganzen Weg über schimpft Jeremia und Baruch denkt nach. In der kleinen Hütte angekommen, wirft Jeremia seine Schuhe in die Ecke und setzt sich. Baruch lächelt: „Ich habe einen Plan.“ –

„Was denn für einen?“ – „Du darfst nicht im Tempel reden, aber ich schon.“ Jeremia schaut eine Weile fragend, dann lächelt er.

Baruch holt Papier, Jeremia redet und Baruch schreibt alles auf:

„Ihr dürft die Armen nicht so schlecht behandeln. Ihr müsst euch um die Fremden kümmern. Ihr sollt euch nicht schlagen. Und warum sollt ihr das alles nicht? Weil Gott es nicht will. Wenn ihr so böse handelt, dann handelt ihr gegen Gott. Alle. Jeder Mann, jede Frau und auch der König.“ – „Soll ich das mit dem König wirklich aufschreiben?“, fragt Baruch. „Das ist gefährlich. Der König wird böse werden. Wir kommen ins Gefängnis.“ – „Schreib es genauso auf“, sagt Jeremia. Und Baruch tut es.

Am nächsten Tag steht Baruch mit zittrigen Knien vor dem Tempel. Er holt tief Luft und liest Jeremias Worte vor. Sie sind alle wahr. Und Baruch findet es gut die Wahrheit zu sagen. Mit jedem Wort wird er mutiger. **„Ihr dürft die Armen nicht so schlecht behandeln. Ihr müsst euch um die Fremden kümmern. Ihr sollt euch nicht schlagen. Und warum sollt ihr das alles nicht? Weil Gott es nicht will. Wenn ihr so böse handelt, dann handelt ihr gegen Gott. Alle. Jeder Mann, jede Frau und auch der König.“** Plötzlich sind da Boten aus dem Palast. Sie nehmen Baruch mit. Er hat Angst. „Hat der König sie geschickt? Komme ich jetzt ins Gefängnis?“, fragt er sich. Die Boten bringen Baruch zu den Beamten des Königs. Sie sagen: „Lies uns das auch vor.“ Baruch hat wieder zittrige Knie, aber laut liest er Jeremias Worte. Sie sind alle wahr. Und Baruch findet es gut, die Wahrheit zu sagen. „Wenn das der König hört, kommst du mit deinem Freund ins Gefängnis“, sagen die Beamten. „Aber er muss das hören“, sagt Baruch, „denn das ist die Wahrheit. Und der König muss etwas ändern.“ – „Geh, versteck dich mit Jeremia“, sagen die Beamten. „Wir reden mit dem König.“

Baruch und Jeremia sind wieder in der kleinen Hütte. Es poltert an der Tür. Sind das Soldaten? Müssen sie ins Gefängnis? Da steht einer ihrer Freunde: „Jeremia, Baruch stellt euch vor! Der König hat die Schriftrolle verbrannt, einfach so. Er will gar nichts ändern! Und er lässt euch suchen. Ihr müsst weg!“

„Nein“, sagen Baruch und Jeremia. „Wir müssen nicht. Wir schreiben es noch einmal auf und wenn er es wieder verbrennt, schreiben wir noch mal. Wir finden es gut, die Wahrheit zu sagen, weil Gott es gut findet.“

Gebet:

Guter Gott, Jeremia uns sein Freund Baruch lassen sich nicht abhalten, Gottes Wort weiterzusagen. Erst wird einer aus dem Tempel geworfen, dann wird ihre Schriftrolle verbrannt. Sie lassen sich nicht entmutigen. Sie machen weiter, weil sie an Dich glauben. Gib uns den Mut und die Stärke so zu handeln wie die beiden. Stärke uns, wenn wir meinen es ist alles umsonst. Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Zum Segen geben wir uns die Hände:

So wie wir uns an den Händen halten, hält uns Gott an seiner Hand. Keiner von uns ist allein. Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht über uns und gebe uns seinen Frieden. Amen.

Liebe Kinder,

der Kuchen war verbrannt: neu machen.
Der Turm, den Ihr gebaut habt ist wieder eingestürzt. Er muss neu gebaut werden, Bei der Hausaufgabe verschrieben. Neu schreiben. Ihr kennt das alle sehr gut. Manchmal ist das so schwer auszuhalten, immer wieder neu machen. Dann fragt man sich wozu? Was soll das alles? Doch am Ende, wenn es dann doch klappt, freuen wir uns. Jetzt dürft Ihr dem kleinen Bären helfen zum Honigtopf zu kommen. Auch da ist Geduld nötig. Oder findet Ihr eine andere Lösung? (Pst: Einfach außen rum laufen?)
Ich wünschen Euch eine Woche mit viel Geduld,
Eure Hilde

„KiGo to go“

24. Oktober 2021

Jeremias Ausdauer

